

Dreifaltigkeitssonntag

**Gepriesen sei der dreieinige Gott:
Der Vater und sein eingeborener Sohn und der Heilige eist;
Denn er hat uns sein Erbarmen geschenkt.**

**Die Quelle des Segens erquicke uns,
ihr Wasser wasche uns rein,
ihr Sprudeln schenke uns Leben und Freude.**

Eingangslied: Gotteslob 354 Gott ist dreifaltig einer

Tagesgebet

Herr, himmlischer Vater, du hast dein Wort und deinen Geist in die Welt gesandt, um das Geheimnis des göttlichen Lebens zu offenbaren. Gib, dass wir im wahren Glauben die Größe der göttlichen Dreifaltigkeit bekennen und die Einheit der drei Personen in ihrem machtvollen Wirken verehren. Darum bitten wir durch Jesus Christus. Amen

Gemälde Christel Holl



Lesung aus dem zweiten Korintherbrief (2 Kor 13, 11-13)

Im Übrigen, Brüder und Schwestern, freut euch, kehrt zur Ordnung zurück, lasst euch ermahnen, seid eines Sinnes, haltet Frieden! Dann wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein. Grüßt einander mit dem heiligen Kuss! Es grüßen euch alle Heiligen. Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! **Worte des Lebendigen Gottes**

Halleluja. Halleluja

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Ehre sei dem einen Gott, der war und der ist und der kommen wird. Halleluja

Aus dem Heiligen Evangelium nach Johannes (Joh 3, 16-18)

Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.

Frohe Botschaft unseres Herrn Jesus Christus

Impuls zum Dreifaltigkeitssonntag

Liebe Schwestern und Brüder,

in diesen Tagen ist mir eine kleine Anekdote in die Hand gefallen, die ich Ihnen nicht vorenthalten will.

Ein gescheiter Theologieprofessor stirbt und kommt in den Himmel. Vor Gott stehend lobt dieser den Herrn Professor, wie schön und gelehrt er über ihn vor seinen Studenten gesprochen habe. Dann aber kann sich Gott die Bemerkung doch nicht verkneifen: „Aber manches, Herr Professor, was Sie über mich wussten und erzählten, war mir selber noch gar nicht bekannt.“

Vieles was die Theologie über Gott erarbeitet hat, ist für die Zuhörer schwer bis gar nicht verständlich. Es ist die Frage, wie solche Lehrsätze und Erkenntnisse im Leben helfen sollen? Werden diese menschlichen Gottesreden überhaupt Gott gerecht?

Gerade am heutigen Dreifaltigkeitssonntag stoßen wir auf ein tiefes Geheimnis unseres Glaubens, was aber nicht einfach in unserem Alltag zu vermitteln ist.

Welche Aussage treffen wir also über Gott, wie wird er für und in unserem Alltag greifbar? Im heutigen Johannesevangelium spricht uns sofort der erste Satz an: „Gott hat die Welt so sehr geliebt.“

„Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab.“ Hinter allem Welt und Mensch, steht das: „So sehr geliebt.“ Diese Liebe des Vaters zu uns Menschen ist der innerste Punkt, der uns nicht fehlen darf, der uns verändern kann. Mit dieser Liebe haben wir einen Vertrauten, einen den wir Vater nennen dürfen. Und Jesus nimmt uns mit seinem Reden über seinen Vater, über unseren Vater, in seine innige liebende Beziehung zu ihm mit hinein.

Darüber haben wir von Weihnachten über Ostern bis am vergangenen Wochenende zu Pfingsten gehört. Die Liebe Gottes ist die zentrale Zusage an uns, das dürfen wir glauben.

Diese Worte fallen zu Zeiten des Apostels Paulus wie in der heutigen Zeit auf ein geteiltes Echo. Auch die Gemeinde in Korinth, an die Paulus einen Brief schreibt, ist an Menschen gerichtet, die zahlreiche Auseinandersetzungen hatten, wo eine liebende Begegnung nicht nur Alltag und die Freude an diesem Glauben nicht mehr sehr groß war.

Zum Schluss des Briefes, den wir heute in der Lesung gehört haben, ruft er die Gemeinde leidenschaftlich auf: „Freut euch – kehrt zur Ordnung zurück – lasst euch ermahnen – seid eines Sinnes – lebt in Frieden.“

Diese Ermahnungen treffen auf Menschen, die nicht so genau wissen, was nun der richtige Weg ist. Dazu hören sie als erstes die Aufforderung „Freut euch“, das ermutigt. Es ging Paulus nicht darum, mit dieser Aussage alle Streitereien wegzuwischen. Mit „Kehrt zur Ordnung zurück“ gibt er die Richtung an, in die die Menschen schauen sollen. Mit „Lass euch ermahnen“ ruft er uns zu, verschließt euch nicht von vornherein, seid offen und hört gut zu. Wer lässt sich von uns Erwachsenen schon gerne ermahnen, das ist oft für uns nicht so gut zu verkraften. „Seid eines Sinnes und lebt in Frieden!“ Damit verknüpft er den Wunsch und die Zusage, „dann wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein.“

Eine schöne Zusage, Gott ist mit uns in unserem Alltag, er ist nicht in irgendeinem Himmel, sondern direkt in unseren Krisen und unseren Sorgen. „Kehrt um“, heißt eigentlich, richtet euren Blick auf Gott, der mit euch auf eurem Weg ist. Schaut nach vorne. An Pfingsten haben wir gehört, fangt neu an, ohne Angst, blickt auf und in die Zukunft. Wir sollen uns durchwehen lassen von anderen Gedanken und neuen Wegen.

In Frieden leben, in Gottes Frieden leben, was heißt das heute in unserer aufgewühlten Welt? Wir kennen wahrscheinlich alle den Spruch: Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt. Sind wir die Besten und die anderen die Bösen?

Wer in Gottes Frieden leben will, für den gibt es den anderen nur als Schwestern und Brüder. Und gerade in unserer Welt ist diese Sichtweise so wichtig, wo Radikalität und Egoismus, wo negative Voreingenommenheit für einigen Menschengruppen und Lebensweisen zunehmen, stark abgrenzen und abwehren wollen. Da dürfen die Worte des Frieden und der Liebe nicht nur Worte bleiben, sondern sind mit Leben zu füllen.

Paulus fährt fort: „Grüßt einander mit dem heiligen Kuss!“ Was soll das sein, besonders in der heutigen Zeit: ein heiliger Kuss. Wie oft ist das Zeichen des Kusses schon missbraucht worden. Heilig soll der Kuss sein, das heißt, er soll den Ausdruck der Ehrlichkeit und der Wahrhaftigkeit haben. Dieser Gruß kommt von einem aufrichtigen Menschen, von einem Heiligen.

Die Abschiedsformel des Paulusbriefes ist uns bekannt, sie wird uns immer wieder begegnen am Anfang einer Eucharistiefeier: Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Gnade heißt Zuneigung. Martin Buber sagt: „Menschsein heißt von Gnaden des Du.“ Für Jesus Christus sind wir Menschen von der Gnade des Du. Hier wird die Liebe Gottes zu uns Menschen sichtbar. Diese Liebe ist nicht an Vorbedingungen geknüpft, sondern ein Geschenk an uns. In unserer Alltagssprache ist sicherlich das Wort Gnadenbrot bekannt oder auch der Wunsch jemanden begnadigen wollen. Das ist sehr menschlich gedacht und hat oft etwas Herablassendes. Mit Gnade meint Gott den positiven Zuspruch und die Hoffnung, ist Zuwendung und Barmherzigkeit für den Menschen gewollt, die Eigenschaften Gottes sind.

Die Gemeinschaft des Heiligen Geistes oder vielmehr Gemeinschaft im Heiligen Geiste, ist eine Einheit die Vielfalt will und fördert, die unterschiedliche Gedanken und Wege mit dem Blick auf das eine Ziel zulässt.

Wir sind hier und heute aufgerufen diesem innersten Punkt der Liebe Gottes in unserer Lebenszeit Bedeutung zukommen zu lassen. Papst Benedikt der XVI hat in seinem Eröffnungsgottesdienst am Anfang seine Pontifikates gesagt, das Evangelium hat eine befreiende Botschaft: „ Wir sind nicht das zufällige und sinnlose Produkt der Evolution. Jeder von uns ist die Frucht eines Gedankens Gottes. Jeder ist gewollt, jeder ist geliebt und jeder ist gebraucht.“

Damit stehen wir an diesem Dreifaltigkeitssonntag am Anfang unseres Nachdenkens über diesen Gott und wer und was er für unser Leben ist.

Amen

Lied Gotteslob 354 Gott ist dreifaltig einer

Fürbitten

Im Geheimnis der Dreifaltigkeit erahnen wir die Liebe unseres Gottes. Tragen wir unsere Anliegen und Bitten vor ihn, der uns dreifaltig nahe sein will:

☞ Wir beten für alle, die nach Frieden in der Welt suchen, und für alle, die zwischen den Religionen und Kulturen Brücken bauen.

Dreifaltiger, liebender Gott! A: Wir bitten dich, erhöre uns.

☞ Sende der Kirche deinen Geist, dass er Erstarrungen und Ängstlichkeit löst und so neue Wege weist, das Evangelium zu verkünden.

Dreifaltiger, liebender Gott! A: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Nimm Einfalt und Begrenztheit von uns und lass uns mit weitem und gelassenem Blick auf die Menschen schauen, die vielleicht anders leben als wir.

Dreifaltiger, liebender Gott! A: Wir bitten dich, erhöre uns.

☒ Sende deinen Geist der Weisheit und der Weite auch jenen, die Sicherheit suchen in Ideologien und Schablonendenken, dass sie die Weite des Lebens und deiner Liebe erkennen.

Dreifaltiger, liebender Gott! A: Wir bitten dich, erhöre uns.

☒ Du bist in die Welt gekommen, nicht um zu richten, sondern um zu retten. Erbarme dich unserer Verstorbenen und lass sie leben in deinem Licht.

Dreifaltiger, liebender Gott! A: Wir bitten dich, erhöre uns.

V: Allmächtiger Vater, du bist uns immer nahe durch deinen Sohn im Heiligen Geist. In dieser Zuversicht dürfen wir mit den Worten Jesu beten

Vater unser

Schlussgebet

Unser Vater im Himmel, du hast uns, die wir noch auf Erden leben, Anteil geschenkt am Hochzeitsmahl des ewigen Lebens. Lenke unseren Blick auf die Realität in der Welt, in der wir tagtäglich Jesus in den Geringsten seiner Schwestern und Brüder begegnen können. Darum bitten wir durch ihn, unseren Bruder und Herrn, der bei dir lebt und Leben schafft in Ewigkeit. Amen

Schlussegen

Gott, unser Vater, segne euch mit allem Segen des Himmels, damit ihr rein und heilig lebt vor seinem Angesicht.

Er lehre euch durch das Wort der Wahrheit; er bilde euer Herz nach dem Evangelium Christi und gebe euch Anteil an seiner Herrlichkeit.

Er schenke euch jene brüderliche Liebe, an der die Welt die Jünger Christi erkennen soll.

Das gewähre euch der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn + und der Heilige Geist.

Gedanken für die kommenden Tage

*Gott sei Dank war da einer in unserer Mitte,
der wieder näher zusammenrücken ließ
als wir vor dem Nichts standen, vor dem Nichts*

außer der Angst und dem Hunger und der Kälte.

Gott sei Dank war da einer, der uns sagte:

Es ist gar nicht so wenig da, wie ihr denkt.

Es ist nicht wenig, was ihr teilen könnt.

Und tatsächlich war auf einmal viel mehr da, als wir geglaubt hatten.

Viel mehr Liebe, viel mehr Hoffnung, Mut und Zuversicht.

Und von allem gaben wir einander.

Und alles, was wir uns gaben, speiste sich aus einem Wort.

Ute Elisabeth Mordhorst

Schlusslied: GL 456 Herr, du bist mein Leben

Diakon Herbert Macke
Pfarreiengemeinschaft im Artland
Tel. 0152/08889490
Mail: diakon.macke@osnanet.de

